

Aus Politik & Kultur Nr. 13

TTIP, CETA & Co.
Die Auswirkungen
der Freihandels-
abkommen auf Kultur
und Medien

Herausgegeben von Olaf Zimmermann und Theo Geißler

TTIP, CETA & Co. – Die Auswirkungen der
Freihandelsabkommen auf Kultur und Medien

2. erweiterte und veränderte Auflage
Berlin, April 2016

Nachdruck von Beiträgen aus Politik & Kultur,
Zeitung des Deutschen Kulturrates

Deutscher Kulturrat e.V.
Mohrenstraße 63
10117 Berlin
Telefon: 030 . 226 05 28-0
Fax: 030 . 226 05 28-11
post@kulturrat.de
www.kulturrat.de

Herausgeber: Olaf Zimmermann und Theo Geißler

Redaktion: Gabriele Schulz

Gestaltung: 4S, Berlin

Herstellung: DCM, Meckenheim

Dieser Band wird gefördert aus Mitteln Der
Beauftragten der Bundesregierung für Kultur
und Medien auf Beschluss des Deutschen
Bundestags.

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen National-
bibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter www.dnb.de abrufbar.

ISBN: 978-3-934868-39-7
ISSN: 18652689

Vorwort und Einleitung

Die Marktfähigmachung der Welt

Olaf Zimmermann

15

Erfolg

Olaf Zimmermann

17

Globalisierung und Schutz der kulturellen Vielfalt – ein Dauerthema

Gabriele Schulz

18

1. Kapitel: Der Welthandel und der GATS-Schock

Identität, Nation und Globalisierung

Notwendige Verwicklungen zwischen Geschichte und Gesellschaft

Martin Hufner

23

Zur Bedeutung der Kultur für die globale Ordnung

Gedanken zu der UNESCO-Konvention zum Schutz kultureller Vielfalt

Bernhard Freiherr von Loeffelholz

26

Culture unlimited

Anmerkungen zur Kulturpolitik in Zeiten der Globalisierung

Max Fuchs

30

Kulturelle Verschmelzungs- und Synchronisationsprozesse

Das Wort der Kultur erheben: lautstark, kräftig und strategisch

Thomas Krüger

35

Aus dem Blickwinkel weltweiter LiberalisierungSchranken der Handelsliberalisierung
und Sicherung der Informationsfreiheit

Heinrich Bleicher-Nagelsmann

39

Kultur ist kein gewöhnliches Gut

Zur Liberalisierung des internationalen Handels

Pascal Lamy

43

Sonnenschutz

Olaf Zimmermann

46

Besonderer Ausschuss nach Artikel 133 EG-Vertrag	
Hans-Jürgen Blinn	48
Vom Wert kultureller Vielfalt	
Kultur, globale Märkte und GATS	
Max Fuchs	51
Cancún und die Folgen	
Zur Liberalisierung des internationalen Dienstleistungshandels	
Wolfgang Clement	56
Cancún und die Folgen für die Kultur	
Neun Anmerkungen zu den WTO-Verhandlungen in Mexiko	
Max Fuchs	58
Erfolg und Ambivalenz	
Resümee der WTO-Ministerkonferenz in Cancún aus der audiovisuellen Warte	
Fritz Pleitgen	61
Globaler Bildungshandel	
Deutsche Hochschulen und das General Agreement on Trade in Services (GATS)	
Sebastian Fohrbeck	64
Kultur und Medien bislang noch außen vor	
GATS-Verhandlungen gewinnen an Dynamik	
Gabriele Schulz	67
Kultur, die besondere Dienstleistung	
Freihandelsabkommen mit Zusatzprotokoll zur kulturellen Zusammen- arbeit zwischen der EU und Südkorea unterzeichnet	
Hans-Jürgen Blinn	69

2. Kapitel: Was bringt die Konvention Kulturelle Vielfalt?

Konvention zum Schutz der kulturellen Vielfalt	
Bewertung des UNESCO-Abkommens aus Sicht der Kultusministerkonferenz	
Wilhelm Neufeldt	75

Kulturelle Vielfalt und internationales Urheberrecht

Zur Definition von kulturellen Gütern und Dienstleistungen

Adolf Dietz

79

Vor der Entscheidung

191 UNESCO-Staaten stimmen über Kulturkonvention ab

Verena Metzke-Mangold

84

Der kulturelle Werkzeugkasten

Warum unterscheiden sich audiovisuelle Güter von anderen?

Peter S. Grant

88

Die UNESCO-Konvention und die Medien

Kulturelle Vielfalt in neuen Märkten gesichert – Mindestens 30 Staaten müssen ratifizieren

Verena Wiedemann

96

Werkzeugkasten »Kulturelle Vielfalt gestalten«

Wichtige Initiativen des Kulturausschusses des Europaparlaments

Christine M. Merkel

100

Entwicklungen in Seoul beobachtenKulturelle Vielfalt im Spannungsfeld zwischen Handelsabkommen
und Völkerrecht. Das Beispiel Korea

Christine M. Merkel

105

Boomendes Brasilien

Champion der »Diversidade Cultural«

Christine M. Merkel

108

Auf der Suche nach einer neuen Vision von Vietnam

Kulturelle Vielfalt konkret

Christine M. Merkel

112

3. Kapitel: Nebenschauplatz EU-Dienstleistungsrichtlinie

Der Staat, der Markt, die Bürger

Wer leistet kulturelle Grundversorgung?

Olaf Zimmermann

117

Die Dienstleistungsrichtlinie und die Kultur

Tiefgreifende Sorgen über Kompetenzverteilung und Zuständigkeit

Max Fuchs

121

Kulturelle Vielfalt darf nicht dem Binnenmarkt geopfert werden

Die EU-Dienstleistungsrichtlinie und die Kultur

Fritz Pleitgen

124

4. Kapitel: CETA, TTIP, TiSA und wie es weitergeht**Die strategischen Prioritäten der Anderen**Zur Interessenlage der einzelnen Partner beim
Transatlantischen Handelsabkommen TTIP

Volker Perthes

129

»Gerechter« Welthandel und Freihandelsabkommen

Über WTO, GATS, TTIP, CETA und TiSA

Olaf Zimmermann, Gabriele Schulz

133

Der alte Kontinent und die kulturelle Vielfalt

Zum Freihandelsabkommen zwischen den USA und Europa

Gabriele Schulz

136

Gestalten statt verhindern

Warum agiert die Kultur bei TTIP so mutlos? Ein Gegenplädoyer

Norbert Lammert

139

Europas Kultur am Abgrund?

Der Streit um das Freihandelsabkommen TTIP

Olaf Zimmermann und Claudius Seidl im Gespräch mit Ulrich Kühn

143

Umfassend und ehrgeizig

Chancen und Risiken des neuen Handelsabkommens

Hans-Joachim Otto

146

Spinnen die Gallier? Nein, vive la France!

Transatlantische Handelspartnerschaft ohne Kultur und Audiovisuelles

Jürgen Burggraf

148

Bauernopfer Buchhandel?

Das geplante Freihandelsabkommen wird zum Kulturkiller

Birgit Reuß

151

Ist Kultursubvention eine Wettbewerbsverzerrung?

TTIP oder was die Kultur von der Wirtschaft rechtlich unterscheidet

Rolf Bolwin

154

Die Kultur steht nicht zur Disposition

Trotz schwierigem Start sind die TTIP-Verhandlungen auf einem guten Weg

Brigitte Zypries

158

Die kulturelle Vielfalt wird weiterhin geschützt

Kultur im Rahmen der Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP)

Rupert Schlegelmilch

161

Kultur und Transparenz

Das Transatlantische Freihandelsabkommen und audiovisuelle Medien im Blickpunkt

Bernd Lange

164

Alles in Butter oder Sand in den Augen

TTIP: Neustart der Verhandlungen unter einem geänderten Verhandlungsmandat ist der beste Weg

Olaf Zimmermann, Gabriele Schulz

167

Eine Gefahr für Demokratie und Rechtsstaat

Investitionsschutz im Transatlantischen Handelsabkommen (TTIP)

Michael Efler

170

Keine Liberalisierung um jeden Preis

TTIP: Ausnahme für den Kultursektor notwendig

Olaf Zimmermann, Gabriele Schulz

173

Ein starkes Signal aus Paris

Konferenz in der Pariser Nationalversammlung

Christian Höppner

176

Es geht doch auch weitgehend ohne die Mitgliedstaaten

Jürgen Burggraf

178

Eine Faust auf dem Verhandlungstisch

Die Europäische Bürgerinitiative »Stop TTIP und CETA«

Rolf-Uwe Beck, Michael Efler

181

Unsicherheiten und UnklarheitenDas Misstrauen der Bürger gegenüber TTIP, CETA & Co. ist immens –
Offenheit und politische Transparenz ist geboten

Olaf Zimmermann, Gabriele Schulz

184

Wirtschaftliche Interessen vs. Kultur

Die Konvention Kulturelle Vielfalt auf dem Prüfstand

Hans-Jürgen Blinn

186

CETA und wie weiterMehr Transparenz und genauere Erklärungen
sind bei CETA und TTIP dringend erforderlich.
Bisher bleibt beides lückenhaft.

Hans-Jürgen Blinn

189

CETA als Blaupause für TTIPWas sind die Gemeinsamkeiten und was die Unterschiede
der Handelsabkommen mit Kanada und mit den USA?

Olaf Zimmermann, Gabriele Schulz

192

TTIP und die KulturWelche Bedeutung hat die Konvention Kulturelle Vielfalt
für die Freihandelsverhandlungen

Gabriele Schulz

195

Dominanz

Olaf Zimmermann

197

TTIP und Kultur

Hans-Georg Dederer

198

Warum TTIP keine Gefahr für Kultur und Medien darstellt

Ute Bertram

201

Positiv denken statt negativ handeln

Olaf Zimmermann

204

Richtschnur kulturelle Vielfalt

TTIP bietet die Chance für Standards und Maßstäbe
mit weltweiter Ausstrahlung

Sigmar Gabriel

206

TTIP und der globale Süden

Wie wirkt sich TTIP auf Entwicklungs- und Schwellenländer aus?

Cornelia Füllkrug-Weitzel

210

Auf eigene Stärken besinnen

Ökologischer, sozialer und demokratischer Neuanfang
in Europa statt TTIP und CETA

Ernst-Christoph Stolper

213

Eins, zwei, drei, viele gegen TTIP

Zu Novizen, Erfahrenen und wie es weitergeht

Olaf Zimmermann, Gabriele Schulz

216

Der Teufel steckt im Detail

Die Kultur in Deutschland braucht das geplante Freihandels-
abkommen zwischen der EU und Kanada nicht – im Gegenteil!

Hans-Jürgen Blinn

220

Eine Chance für die Zukunft

TTIP – Warum ein Abkommen mit den USA Sinn ergibt

Stormy-Annika Mildner, Fabian Wendenburg

224

Schlimmer als wir befürchtet haben

Wer wissen will, was Handelsabkommen wie TTIP bringen, sollte in die USA schauen

Petra Pinzler

227

**TiSA, die schöne neue Welt der Dienstleistungen oder
warum Theater keine Kühlschränke sind!**

Hans-Jürgen Blinn

231

5. Kapitel: Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates

Für eine Handelspolitik im Interesse der Menschen und der Umwelt	
Berlin, den 30. Januar 2015	237

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zu den TTIP-Verhandlungen	
Berlin, den 18. Juni 2014	242

Kulturelle Ausnahme ist bei geplantem Freihandelsabkommen zwischen EU und USA unverzichtbar	
Berlin, den 6. Mai 2013	245

Deutscher Kulturrat warnt vor Verabschiedung der EU-Dienstleistungsrichtlinie	
Berlin, den 16. Dezember 2004	249

Kultur als Daseinsvorsorge!	
Berlin, den 29. September 2004	254

Erklärung von Cancún zur Kulturellen Vielfalt der ARD, des Deutschen Kulturrates, der Heinrich-Böll-Stiftung und des International Network for Cultural Diversity	
September 2003	263

Resolution des Deutschen Kulturrates zu den GATS 2000-Verhandlungen der WTO über bestimmte audiovisuelle Dienstleistungen und über Kulturdienstleistungen	
Berlin, den 31. Januar 2003	265

Stellungnahme des Deutschen Kulturrates zu den GATS 2000-Verhandlungen der WTO über bestimmte audiovisuelle Dienstleistungen und über Kulturdienstleistungen	
Berlin, den 19. Juni 2001	268

Anhang

General Agreement on Trade in Services (GATS)	279
---	-----

World Trade Organisation (WTO)	281
--------------------------------	-----

Comprehensive Economic and Trade Agreement (CETA)	282
---	-----

Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP)	284
Trade in Services Agreement (TiSA)	286
UNESCO-Übereinkommen über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen	287
Positionspapier der Bundesregierung zu den TTIP-Verhandlungen der EU-Kommission mit den USA im Bereich Kultur und Medien	303
Autorinnen und Autoren	306

Vorwort und Einleitung

Die Marktfähigmachung der Welt

Olaf Zimmermann

»Ein Gespenst geht um in Europa – das Gespenst des Kommunismus.«, mit diesem berühmten Satz beginnt die von Friedrich Engels und Karl Marx im Auftrag des Bundes der Kommunisten verfasste Programmschrift, die als Kommunistisches Manifest seit 1848 Weltgeschichte geschrieben hat. Die Gespenster, die heute durch die Welt gehen, sind jedoch nicht mehr der Kommunismus, sondern ein zügelloser Marktradikalismus und ein ebenso zügelloser religiöser Fundamentalismus.

Gespenster, unfassliche mit übernatürlichen Fähigkeiten ausgestattete Fabelwesen, die einen Hang zum Totenreich haben, sind nach meiner Ansicht gute Bilder für die Situation, in der wir uns befinden. Auf der einen Seite haben wenige Unternehmen bereits eine Macht, die die Stärke vieler Nationalstaaten längst in den Schatten stellt. Diese weltweit agierenden Unternehmen wollen expandieren, ohne Rücksicht auf nationale, kulturelle und religiöse Unterschiedlichkeiten. Der globalisierte Markt verlangt die Aufgabe der Vielfalt, weil mit Einfachheit mehr und schneller Geld zu verdienen ist. Doch keine Aktion ohne Gegenreaktion. Der religiöse Gewaltwahnsinn, der sich immer mehr in der Welt ausbreitet, ist auch eine Antwort auf die schonungslose Marktfähigmachung der Welt der letzten Jahrzehnte.

Natürlich könnten globalisierte Märkte auch sinnvoll sein, zum Beispiel um den Hunger in der Welt zu bekämpfen, doch immer noch stirbt etwa alle 3,5 Sekunden ein Mensch an den Folgen von Hunger und Unterernährung. Oder um das Recht auf Bildung in der Welt zu realisieren, aber etwa 776 Millionen Erwachsene – die meisten davon Frauen – beherrschen nicht die einfachsten Grundlagen des Schreibens und Rechnens, ungefähr 75 Millionen Kinder gehen nicht zur Schule, keinen einzigen Tag in ihrem Leben! Nicht nur in Syrien werden ganze Generationen tagtäglich ihrer Zukunft beraubt.

Kardinal Marx, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz, hat beim letztjährigen St. Michaelsempfang der Katholischen Kirche in Berlin für mich die Grundfrage gestellt. Er sagte sinngemäß, dass er das Freihandelsabkommen zwischen der Europäischen Gemeinschaft und den Vereinigten Staaten von Amerika (TTIP) gut findet, wenn es den Armen nützt.

Und ich finde auch, wenn TTIP, CETA und Co. den Armen wirklich nützen, dann sollte der Kulturbereich nicht kleinmütig sein und seine Bedenken hintanstellen. Aber nichts, leider überhaupt nichts spricht dafür, dass das gerade in Verhandlung befindliche TTIP, dass das gerade im Ratifizierungsprozess befindliche CETA oder die bereits rechtskräft-

tigen Handelsabkommen der Welthandelsorganisation, wie das GATS, den Verhungerten und den Ungebildeten eine Chance geben würden oder gegeben haben. Die Globalisierung der Märkte befreit die Armen nicht aus ihrem Elend. Im Gegenteil, die globalisierten Märkte machen nur die Reichen immer reicher.

Und deshalb geht es nicht nur um den Erhalt der Buchpreisbindung, um die Möglichkeit, auch in der Zukunft als Daseinsvorsorge mit öffentlichen Mitteln Kultureinrichtungen zu finanzieren, um die weitere Existenz des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und um die Vielfalt der kleinen kulturwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland, die einem ungebremsten Konkurrenzdruck durch die amerikanischen Medienmultis nur wenig entgegensetzten haben. Es geht um viel mehr!

Marx und Engels schrieben im Kommunistischen Manifest über die Kapitalisten: »Mit einem Wort, sie schaffen sich eine Welt nach ihrem eigenen Bilde.« Wir werden entscheiden müssen, ob wir das hinnehmen wollen?

Berlin, Mai 2015

Erfolg

Olaf Zimmermann

Wie kann man Erfolg messen, wenn das Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA, TTIP, noch mitten in den Verhandlungen ist. Wird es überhaupt zu Ende verhandelt, wird es je ratifiziert. Die Wahrscheinlichkeit ist gewachsen, dass TTIP aufgehoben werden kann. Sicher aber ist es noch lange nicht. Auch wissen wir zur Stunde nicht, ob CETA, das Freihandelsabkommen zwischen der EU und Kanada, das als Blaupause durch die Hintertüre den Weg zum TTIP ebnen soll, ratifiziert wird.

Erfolgreich verlaufen ist die Großdemonstration am 10. Oktober 2015 gegen TTIP und CETA. 250.000 Menschen haben zusammen in Berlin demonstriert. Das Trägerbündnis der Demonstration, zu dem auch der Deutsche Kulturrat gehörte, war so groß und vielfältig wie noch nie zuvor.

Fast dreieinhalb Millionen Menschen haben mit ihrer Unterschrift die Europäische Bürgerinitiative »Stop TTIP und CETA!« unterstützt, auch ein Erfolg.

Sicher ist auch, egal ob TTIP und CETA in Kraft gesetzt werden oder nicht, die Diskussionen über die zukünftigen internationalen Handelsabkommen werden nicht mehr im stillen Kämmerchen von einigen handverlesenen Technokraten unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden können. Für den Kulturbereich war es zudem ein Erfolg

und auch eine Genugtuung, dass die Bundesregierung drei Tage vor der Großdemonstration in Berlin endlich vollumfänglich die Gefahren für den Kulturbereich durch TTIP einräumen musste.

Ein Erfolg ist es auch, dass die erste Auflage dieses Buch schon nach wenigen Monaten vergriffen war. Um es weiter zugänglich zu halten, hatten wir die erste Auflage dann als E-Book ins Netz gestellt. Mehr als 35.000 Mal wurde das Buch von unserem Server geladen.

Natürlich versuchen wir weiterhin, einen gerechteren Welthandel ohne TTIP, CETA & Co. mitzugestalten. Noch haben wir uns nicht durchgesetzt, doch die Erfolge der letzten Monate machen Mut, diese Arbeit konsequent weiterzuführen.

Berlin, April 2016

Globalisierung und Schutz der kulturellen Vielfalt – ein Dauerthema

Gabriele Schulz

In diesem Band sind 62 Artikel aus Politik & Kultur, der Zeitung des Deutschen Kulturrates, versammelt. Gleich in der ersten Ausgabe 1/2002 von Politik & Kultur, also vor 14 Jahren, wurde sich mit den Auswirkungen der Globalisierung befasst. Seinerzeit eher tastend, philosophisch und historisch untermauernd und weniger die ökonomische Dimension im Blick. Google, Amazon und Co. hatten Anfang des 21. Jahrhunderts längst noch nicht den Stellenwert wie heute und die Globalisierung wurde vor allem noch unter dem Gesichtspunkt des Warenverkehrs betrachtet. Dass dieses eine verkürzte Sichtweise war, wurde spätestens in den Debatten der Tagung »Grenzenlos Kultur« deutlich, die der Deutsche Kulturrat im Dezember 2002 zusammen mit der Bundeszentrale für politische Bildung und in Kooperation mit dem Goethe-Institut in Berlin durchführte. Hier wurde in Deutschland erstmals die von Kanadiern entwickelte Idee einer Konvention Kulturelle Vielfalt in größerem Rahmen in Europa vorgestellt und diskutiert.

Angefangen bei Ausgabe 1/2002 bis hin zu der aktuellen Ausgabe 2/2016 ziehen sich Beiträge zum Spannungsfeld von Globalisierung und Daseinsvorsorge als roter Faden durch die Zeitung. Für diesen Band wurden die Beiträge neu zusammengestellt. Sie wurden nicht überarbeitet, sondern spiegeln den

Stand der Diskussion zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Dadurch kann nachvollzogen werden, wie sich die Diskussion um die Globalisierung, speziell mit Blick auf die Liberalisierung des Handels mit Waren und vor allem mit Dienstleistungen, sowie die Debatte um den Schutz der kulturellen Vielfalt entwickelt haben.

Aber nicht nur in Politik & Kultur fand eine rege Diskussion zu diesen Fragen statt. Der Deutsche Kulturrat hat sich auch als Verband mit diesen Fragen befasst und in einer Reihe von Stellungnahmen Ausnahmeregelungen zum Schutz der kulturellen Vielfalt eingefordert. Dabei wurde stets der gesamte Kulturbereich in den Blick genommen, das heißt sowohl die öffentlichen Kultureinrichtungen als auch der privatwirtschaftliche Kulturbetrieb. Die verabschiedeten Stellungnahmen sind ebenso dokumentiert wie die deutsche Übersetzung der UNESCO-Konvention zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen.

Der Welthandel und der GATS-Schock

In diesem ersten Kapitel sind Beiträge versammelt, die sich mit den Auswirkungen der Globalisierung sowie der Doha-Runde des GATS-Abkommens befassen. Nachdem im Jahr 1995 die Welthandelsorganisation gegründet wurde, wurde die sogenannte Doha-

Runde eingeleitet. Hier sollten im Kontext aller Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation weitere Vereinbarungen zur Liberalisierung des Handels mit Dienstleistungen getroffen werden. Grundlage ist der GATS-Vertrag, der ebenfalls im Jahr 1995 geschlossen wurde. Im Kulturbereich fanden die in den 1990er Jahren geschlossenen Vereinbarungen zur Liberalisierung des Dienstleistungshandels kaum einen Niederschlag in den Debatten, obwohl bereits hier in einigen Sektoren weitreichende Zugeständnisse gemacht wurden. So wurde im GATS-Vertragswerk die Liberalisierung des Verlagswesens sowie von Unterhaltungsdienstleistungen wie Zirkus oder auch Theater beschlossen ohne das in Deutschland eine größere Diskussion erfolgte. Der damalige WDR-Intendant Fritz Pleitgen hatte in der Nachfolge der GATS-Konferenz in Seattle Ende der 1990er Jahre erstmals vor den Auswirkungen dieser Liberalisierung gewarnt und befürchtet, dass auf lange Sicht angesichts der technologischen Entwicklungen und der Konvergenz der Medien der öffentlich-rechtliche Rundfunk gefährdet sein könnte. Dieser und weitere Aspekte wurden auf der erwähnten Tagung des Deutschen Kulturrates »Grenzenlos Kultur« debattiert. Beiträge aus dieser Konferenz finden sich in diesem Kapitel.

Ein Höhepunkt der öffentlichen Diskussion um GATS war die WTO-Konferenz im Jahr 2003 in Cancún (Mexiko). Die Welthandelsorganisation hatte das Ziel, die Verhandlungen weitgehend abzuschließen. Erstmals traten bei dieser Konferenz angeführt von Brasilien Schwellenländer gegenüber den westlichen Industrienationen deutlich auf und verhinderten den Abschluss der Verhandlungen. Im Mittelpunkt standen dabei Agrarsubventionen. In den nachfolgenden Konferenzen in Hongkong oder zuletzt auf Bali (2013) wurde um einen Abschluss der GATS-Verhandlungen gerungen. Sie bilden einen welt-

weiten Zusammenhang der Handels- und Dienstleistungsliberalisierung, der einerseits die Gefahr in sich birgt, dass die Liberalisierung weiter vorangetrieben wird, andererseits die Staaten aus den unterschiedlichen Weltregionen innerhalb eines Abkommens erfasst. Das macht das Abkommen stärker, sein Abschluss wird aber schwieriger, da auch Staaten mit weniger entwickelten Volkswirtschaften ihre Stimme erheben. Im Verlauf der GATS-Verhandlungen wurde stets beteuert, dass sich für ein Gesamtabkommen eingesetzt wird und der Weg zu bi- oder plurilateralen Abkommen nicht prioritär besprochen wird. Diese Haltung findet sich in den in diesem Kapitel veröffentlichten Beiträgen wieder.

Zusammen mit anderen Verbänden trat der Deutsche Kulturrat für die Erarbeitung einer UNESCO-Konvention Kulturelle Vielfalt ein. In den ersten Diskussionen, zu denen hier Beiträge veröffentlicht sind, war noch die Rede davon, dass die Konvention Kulturelle Vielfalt ein Gegengewicht zum GATS-Abkommen bilden sollte. Es bestand die Hoffnung, dass Handelsrecht und das Recht auf kulturelle Vielfalt als gleichrangig betrachtet würden. Im Verlauf der Verhandlungen stellte sich heraus, dass diese Gleichsetzung nicht zu erreichen wäre. Dennoch gilt die Konvention Kulturelle Vielfalt als Durchbruch, um die Bedeutung der kulturellen Vielfalt jetzt und für die Zukunft zu unterstreichen. Besonders bedeutsam ist in diesem Zusammenhang die Betonung der Technologieneutralität in der Konvention Kulturelle Vielfalt, die eine Öffnung in die Zukunft bedeutet.

Was bringt die Konvention Kulturelle Vielfalt?

Was die Konvention Kulturelle Vielfalt bringt, damit wird sich im zweiten Kapitel dieses Buches befassen. Die Beiträge vermitteln Ein-

drücke vom Entstehungsprozess der Konvention Kulturelle Vielfalt sowie von deren Abstimmung und Ratifizierung. Darüber hinaus wird an konkreten Beispielen gezeigt, welche Wirkung die Konvention bereits entfalten kann. Das gilt zum einen für Kulturkapitel, die in bilateralen Handelsabkommen der EU-Kommission mit anderen Staaten wie z. B. Vietnam vereinbart wurden und zum anderen für kulturpolitische Entwicklungen, die unter Berufung auf die Konvention Kulturelle Vielfalt in verschiedenen Ländern angestoßen wurden. Ein besonderer Blick wird dabei auf sogenannte Entwicklungs- oder Schwellenländer gelegt.

Nebenschauplatz

EU-Dienstleistungsrichtlinie

Dass die internationalen Verhandlungen zur Liberalisierung des Handels mit Gütern und Dienstleistungen nicht losgelöst vom europäischen Kontext gesehen werden dürfen, wird in diesem Kapitel deutlich. Nicht nur, dass die EU-Kommission für die – inzwischen 28 – Mitgliedstaaten verhandelt, sie ist auch der treibende Motor für die Liberalisierung des Handels von Dienstleistungen und Gütern im Europäischen Binnenmarkt.

Die beiden Prozesse, internationale und europäische Liberalisierung, stehen in enger Verbindung und bedingen teilweise einander. Die EU-Kommission kann nur Zugeständnisse in den Sektoren machen, in denen sie das Mandat der Mitgliedstaaten hat. Je fortgeschrittener die Vergemeinschaftung im Rahmen des EU-Binnenmarkts ist, desto handlungsfähiger wird die EU-Kommission und desto mehr Kompetenzen geben die Mitgliedstaaten ab. Insofern wird mit Richtlinien zu Dienstleistungen, mit Definitionen zur Daseinsvorsorge, mit Richtlinien zu audiovisuellen Medien und Telekommunikation und anderem mehr auch der Handlungsspielraum für die EU-Kommission gesteckt. In eigenem

Interesse tritt die EU-Kommission für möglichst große Spielräume ein. Die Mitgliedstaaten und die zivilgesellschaftlichen Akteure in den Mitgliedstaaten sind gefordert, diese Spielräume der EU-Kommission zu gestalten. Die Beiträge in diesem Kapitel befassen sich mit der EU-Dienstleistungsrichtlinie und legen die Verbindung zu den internationalen Freihandelsverhandlungen.

CETA, TTIP, TiSA und wie es weitergeht

Im April 2013 verdichtete sich, dass die EU mit den USA ein Freihandelsabkommen plant. Hatte US-Präsident Obama in seiner ersten Amtszeit vor allem den pazifischen Raum im Blick, wandte er sich zu Beginn seiner zweiten Amtszeit mit der Ankündigung ein Freihandelsabkommen mit der EU voranzutreiben, Europa zu.

Der Deutsche Kulturrat hat, nachdem sich die Aussagen zur Erteilung eines Verhandlungsmandats an die EU-Kommission verdichteten, unmittelbar eine adhoc-AG eingerichtet, die sich mit TTIP befasste und bereits im Mai 2013 eine erste Stellungnahme vorlegte. Ebenfalls im Mai 2013 wurde der erste Parlamentarische Abend vom Deutschen Kulturrat zu dieser Frage veranstaltet. Der Deutsche Kulturrat hat sich für eine klare Ausnahme des Kultur- und Mediensektors ausgesprochen und ausgeführt, dass Vorteile für den Kulturbereich in einem Freihandelsabkommen der EU mit den USA nicht zu erkennen seien. Beiträge aus dieser Vorphase der Mandatserteilung sind in diesem Kapitel versammelt.

Nach Erteilung des Verhandlungsmandats wurde sich kontinuierlich weiter mit dem Thema befasst und in Politik & Kultur die Bandbreite der Debatte durch verschiedene Argumente für und gegen TTIP aufgezeigt. Geweitet wurde der Blick zu CETA und TiSA. Die unterschiedlichen Sichtweisen sind in diesem Kapitel versammelt.

Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates

Im fünften Kapitel sind Stellungnahmen des Deutschen Kulturrates zur Dienstleistungsliberalisierung angefangen von der ersten Stellungnahme zu den GATS 2000-Verhandlungen aus dem Jahr 2001 bis hin zur jüngsten gemeinsamen Stellungnahme »Für eine gemeinsame Handelspolitik im Interesse der Menschen und der Umwelt« zusammen mit anderen Verbänden und Organisationen dokumentiert. Diese Sammlung an Stellungnahmen zeigt die nunmehr über ein Jahrzehnt andauernde Beschäftigung des Deutschen Kulturrates mit dem Themenkreis Freihandel und Dienstleistungsliberalisierung sowie die Kontinuität in den Anliegen.

Anhang

Ein zusätzlicher Anhang bietet einen schnellen Überblick zu einzelnen Begriffen. Ebenfalls wird die UNESCO-Konvention über den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen als wichtiges Referenzdokument abgedruckt. Weiter wird das Positionspapier der Bundesregierung zu den TTIP-Verhandlungen der EU-Kommission mit den USA im Bereich Kultur und Medien dokumentiert.

Autorinnen und Autoren

Die Angaben beziehen sich auf das Erscheinungsdatum der Artikel.

Ralf-Uwe Beck – Bundesvorstandssprecher
von »Mehr Demokratie«

Ute Bertram – Mitglied im Ausschuss für Kultur und
Medien des Deutschen Bundestages und Bericht-
erstatlerin der CDU/CSU Bundestagsfraktion für die
UNESCO-Konvention über den Schutz und die
Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Heinrich Bleicher-Nagelsmann – Stellvertretender
Vorsitzender des Deutschen Kulturrats

Hans-Jürgen Blinn – Ministerialrat im Ministerium
für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur,
Rheinland-Pfalz und Beauftragter des Bundesrates
im Handelspolitischen Ausschuss des Europäischen
Rates (Dienstleistungen und Investitionen) in Brüssel

Rolf Bolwin – Geschäftsführender Direktor
des Deutschen Bühnenvereins

Wolfgang Clement – Bundesminister
für Wirtschaft und Arbeit

Jürgen Burggraf – Leiter des
ARD-Verbindungsbüros in Brüssel

Hans-Georg Dederer – Inhaber des Lehrstuhls
für Staats- und Verwaltungsrecht, Völkerrecht,
Europäisches und Internationales Wirtschaftsrecht
an der Universität Passau

Adolf Dietz – Forschungsgruppenleiter i. R.
am Max-Planck-Institut für Geistiges Eigentum,
Wettbewerbs- und Steuerrecht

Michael Efler – Bundesvorstandssprecher
von »Mehr Demokratie«

Sebastian Fohrbeck – Leiter der Gruppe »Pro-
gramme zur Internationalisierung der Hochschulen«
beim Deutschen Akademischen Austauschdienst

Max Fuchs – Präsident des Deutschen Kulturrats

Cornelia Füllkrug-Weitzel – Präsidentin von
»Brot für die Welt«

Sigmar Gabriel – Bundesminister für
Wirtschaft und Energie

Peter S. Grant – Medienrechtsexperte,
Senior Partner, McCarthy Tétrault, Toronto/Kanada

Christian Höppner – Präsident des Deutschen
Kulturrates

Martin Hufner – Publizist

Ulrich Kühn – Kulturredaktion Hörfunk des NDR

Thomas Krüger – Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Norbert Lammert – Präsident des Deutschen Bundestags

Pascal Lamy – EU-Handelskommissar

Bernd Lange – Mitglied des Europäischen Parlaments und Vorsitzender des Ausschusses für Internationalen Handel (INTA)

Bernhard Freiherr von Loeffelholz – Vorstandsmitglied des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft im BDI

Christine M. Merkel – Leiterin des Fachbereichs Kultur, Memory of the World der Deutschen UNESCO-Kommission

Verena Metze-Mangold – Vizepräsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission

Stormy-Annika Mildner – Leiterin der Abteilung Außenwirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)

Wilhelm Neufeldt – Leiter der Kulturabteilung im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur Brandenburg

Hans-Joachim Otto – Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

Volker Perthes – Direktor der Stiftung Wissenschaft und Politik

Petra Pinzler – Autorin des Buches »Der Unfreihandel«, erschienen bei Rowohlt, 2015

Fritz Pleitgen – Intendant des Westdeutschen Rundfunks und Stellvertretender Vorsitzender der ARD

Birgit Reuß – Leiterin des Berliner Büros des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels

Rupert Schlegelmilch – Direktor für Dienstleistungen, Investitionen, Geistiges Eigentum und Öffentliches Auftragswesen in der Generaldirektion Handel der Europäischen Kommission

Gabriele Schulz – Stellvertretende Geschäftsführerin des Deutschen Kulturrates

Claudius Seidl – Leiter des Feuilletons der Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung

Ernst-Christoph Stolper – Sprecher des Arbeitskreises Internationale Umweltpolitik des BUND, einer der Sprecher der selbstorganisierten Europäischen Bürgerinitiative »Stop TTIP« und der Demonstration »TTIP und CETA stoppen« am 10. Oktober 2015 in Berlin sowie des Bündnisses »ttip-unfairhandelbar«

Fabian Wendenburg – Referent in der Abteilung Außenwirtschaft im Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI)

Verena Wiedemann – Leiterin des ARD-Verbindungsbüros in Brüssel und dann Generalsekretärin der ARD in Berlin

Olaf Zimmermann – Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates und Herausgeber von »Politik & Kultur«

Brigitte Zypries – Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie